

Liebigstraße

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS LEIPZIG



Universitätsklinikum
Leipzig

Medizin ist unsere Berufung.

aktuell

02 / 2025 | 13.02.2025

Universitätsklinikum
Leipzig
Medizin ist unsere Berufung.

Beste Medizin
mit



Jetzt bewerben!

Weil du bei uns genauso
gut beraten bist wie
unsere Patient:innen.



#WIR
SIND
UKL



Wachstumsmotor Medizin?

Kontakte und Diskussionen auf dem
Neujahrsempfang der Leipziger
Universitätsmedizin

SEITEN 8-9



„Mein schönstes Geschenk“

Universitätsklinikum und Herzzentrum
kooperieren bei einer neuen Therapie-
methode

SEITE 6



Hochpräzise Bilder

Neues Ultraschallgerät ermöglicht in
der Geburtsmedizin noch genauere
pränatale Diagnostik

SEITE 10

■ **DER AUGENBLICK****Bitte recht freundlich ...**

Foto: Stefan Straube

Auch wenn es auf den ersten Blick so aussehen mag: Es geht hier nicht um einen der zahlreichen Drehtermine, wie sie fast täglich am UKL stattfinden und bei denen Expert:innen des Hauses die Fragen von Fernsehjournalist:innen beantworten. Diesmal produziert Ferdinand Kowalke, Creative Producer und Kameramann, einen Recruiting-/Imagefilm im Rahmen der neuen Recruitingkampagne des Universitätsklinikums „Beste Medizin mit DIR“ (Näheres dazu auf Seite 3). Dabei konnten längst nicht alle am UKL vertretenen Berufsgruppen vorgestellt werden. Diejenigen, die im Film zu sehen sind, zeigen jedoch eindrucksvoll, wie vielfältig die beruflichen Möglichkeiten am UKL sind, aber auch, wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Klinikumsalltag funktioniert.

Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zu einem Video, das die Entstehung der Recruiting-Kampagne nachzeichnet.

■ **IMPRESSUM**

Liebigstraße aktuell
Das Gesundheitsmagazin des
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig
Der Vorstand
Liebigstraße 18
04103 Leipzig

Telefon: 0341 / 97 109

Telefax: 0341 / 97 15 909

E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de

Redaktion:

Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),
Jörn Glasner, Hannah Ullrich
(Unternehmenskommunikation UKL).
Universitätsklinikum Leipzig,
15. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der
Leipziger Volkszeitung.

Herstellung:

Leipziger Verlags- und
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig

Redaktionsschluss: 10.02.2025



Seit 1. Februar neue Chirurgische KV-Bereitschaftspraxis am UKL

Öffnungszeiten an Wochenenden sowie an Feier- und Brückentagen von 8 bis 22 Uhr

■ Seit dem 1. Februar 2025 gibt es am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) eine neue Chirurgische Praxis des Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS). An Wochenenden sowie an Feier- und Brückentagen übernimmt sie von 8 bis 22 Uhr die Aufgaben einer chirurgischen KV-Bereitschaftspraxis.

Die neue Chirurgische Bereitschaftspraxis am UKL schließt damit eine Lücke bei der Versorgung chirurgischer Notfälle für Patient:innen aus der Stadt und dem Landkreis Leipzig. Das Angebot ist insbesondere für Betroffene gedacht, die nicht lebensbedrohlich erkrankt sind, aber deren chirurgische Beschwerden es nicht zulassen, bis zur nächsten regulären haus- beziehungsweise fachärztlichen Sprechstunde zu warten. Bei schweren Unfällen und lebensbedrohlichen Notfällen sollte unverzüglich der Notruf 112 gewählt werden.

Die neue Einrichtung ergänzt das Portfolio der bestehenden allgemeinärztlichen, augenärztlichen beziehungsweise HNO-ärztlichen KVS-Bereitschaftspraxen am UKL,



Seit 1. Februar gibt es am UKL eine Chirurgische KV-Bereitschaftspraxis, die an Wochenenden sowie an Feier- und Brückentagen geöffnet hat. Foto: Hagen Deichsel

die in der Woche, am Wochenende sowie an Sonn-, Feier- und Brückentagen zu bestimmten Uhrzeiten geöffnet haben. Eine Übersicht aller KVS-Bereitschaftspraxen

am UKL mit Adressen, Telefonnummern und Öffnungszeiten finden Sie unter www.uniklinikum-leipzig.de – Aufenthalt & Besuch. Jörn Glasner

Chirurgische KV-Bereitschaftspraxis am UKL

Adresse: Liebigstraße 20, Haus 4 (Haupteingang), 04103 Leipzig

Telefon: 116 117 (Rufnummer des Kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes)

Öffnungszeiten: Samstag, Sonntag sowie an Feier- und Brückentagen von 8 bis 22 Uhr

WIR mit DIR – Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel

UKL startet Kampagne „Beste Medizin mit DIR“ und präsentiert sich als Arbeitgeber, der mehr als nur einen Job bietet

■ In einer Zeit, in der das Gesundheitssystem vor großen Herausforderungen steht, setzt das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) mit einer Kampagne zur Mitarbeitergewinnung auf die Kraft der Gemeinschaft und den persönlichen Beitrag jedes Einzelnen.

Unter dem Motto „Beste Medizin mit DIR“ präsentiert sich das Universitätsklinikum Leipzig als Arbeitgeber, der weit mehr als nur einen Job bietet. „Wir glauben fest daran, dass die beste Medizin nur gemeinsam entstehen kann“, erklärt Dr. Thomas Hurlebaus, Leiter des Bereichs 4 – Personal, Recht & Compliance am UKL.

„Mit unserer Kampagne möchten wir zeigen, dass jeder bei uns willkommen ist und einen wertvollen Beitrag für die Uni-

versitätsmedizin Leipzig und damit zur Gesundheitsversorgung leistet.“

Authentizität und Emotionalität

Dem anhaltenden Fachkräftemangel im Gesundheitssystem setzt das UKL Authentizität und emotionale Verbundenheit entgegen. „Das UKL bietet mehr als einen attraktiven Arbeitsplatz. Es ist eine Gemeinschaft, in der jede:r Einzelne zählt. Unsere bestehende Kampagne zur Mitarbeiterbindung ‚#wirsindUKL‘ unterstreicht dies bereits. Die Kampagne ‚Beste Medizin mit DIR‘ trägt unser WIR nun weiter nach außen und spricht Fachkräfte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens an“, betont Dr. Hurlebaus.

Dabei punktet die Kampagne mit einer direkten Ansprache und freundlichen, authen-

tischen Personen-Motiven, die das vielfältige UKL-Team und den „#wirsindUKL“-Spirit repräsentieren.

Ergänzt werden diese durch wechselnde Claims, die auf die zahlreichen Vorteile für die Beschäftigten des Leipziger Uniklinikums aufmerksam machen. „Unsere vielfältigen Benefits, kombiniert mit den jüngsten Verbesserungen am UKL wie Arbeitszeitreduzierungen, Dienstreisekostenzuschüssen und Inflationsausgleich, machen das UKL zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in der Region“, bekräftigt Dr. Thomas Hurlebaus.

Crossmediale Kampagne mit digitalem Fokus

Um potenzielle Fachkräfte möglichst vielfältig, gezielt sowie mit hoher Reichweite

ansprechen zu können, ist die Kampagne crossmedial angelegt – wobei der Fokus auf den digitalen Medien liegt.

Herzstück der Kampagne ist die Landingpage „wirsindukl.de“, welche Interessierten schnell und unkompliziert nicht nur die wichtigsten Infos über das Universitätsklinikum Leipzig als Arbeitgeber an die Hand gibt, sondern auch die Möglichkeit, nach freien Stellen zu schauen und sich zu bewerben.

Ergänzend zu weiteren Medienkanälen werden gezielte Außenwerbemaßnahmen die Kampagne „Beste Medizin mit DIR“ demnächst auch in das Leipziger Stadtbild tragen.

Kathrin Winkler

Mehr Infos online unter
www.wirsindukl.de



Entdecke deine Zukunft im Gesundheitswesen

Tag der offenen Tür an der Medizinischen Berufsfachschule des UKL am 22. März 2025

■ Am Samstag, den 22. März 2025, lädt die Medizinische Berufsfachschule (MBFS) des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) alle Interessierten herzlich zum Tag der offenen Tür ein. Von 10 bis 13 Uhr haben Besucher:innen die Möglichkeit, sich umfassend über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen zu informieren, Schulräume und Fachkabinette zu besichtigen und spannende Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder zu erhalten.

Schüler:innen, Eltern, Ehemalige sowie alle, die sich für eine Karriere im Gesundheitswesen interessieren, sind willkommen.

Vielfältige Berufsperspektiven entdecken

Die Ausbildungsmöglichkeiten am UKL sind breit gefächert: Ob Pflegefachfrau/-mann, Physiotherapeut:in, operationstechnische:r Assistent:in, IT-Systemkauffrau/-mann oder Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung – beim Tag der offenen Tür werden insgesamt 16 medizinische und nicht-medizinische Ausbildungsberufe vorgestellt. Neben wertvollen Informationen aus erster Hand können Besucher:innen mit ak-



Foto: Stefan Straube

tuellen Auszubildenden und Fachkräften ins Gespräch kommen und praxisnahe Einblicke erhalten. Darüber hinaus werden die dualen Studiengänge am UKL sowie verschiedene Wege für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Schülerpraktikum vorgestellt.

Auch für diejenigen, die bereits auf Jobsuche sind, bietet die Veranstaltung interessante Einblicke: Aktuelle Stellenausschreibungen des UKL werden präsentiert, sodass sich Besucher:innen direkt über Karriere-möglichkeiten informieren können.

Wiedersehen für Ehemalige

Ehemalige Auszubildende und Absolvent:innen einer Fachweiterbildung am UKL sind ebenfalls herzlich eingeladen. Der Tag der offenen Tür bietet ihnen die ideale Gelegenheit, ihre frühere Ausbildungsstätte in der Richterstraße zu besuchen, mit ehemaligen Weggefährten:innen ins Gespräch zu kommen und sich mit ihren damaligen Lehrkräften auszutauschen. KW



Am 22. März öffnet die Medizinische Berufsfachschule des UKL in der Leipziger Richterstraße ihre Türen. Foto: Stefan Straube

Zum Tag der offenen Tür im vergangenen Jahr demonstrierten Auszubildende auch ihre an der MBFS erworbenen Laborkenntnisse.

Medizinische Berufsfachschule des UKL

Die Medizinische Berufsfachschule (MBFS) ist eine staatlich anerkannte Berufsfachschule, die durch das Universitätsklinikum Leipzig, einer Anstalt öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, getragen wird. Als Ausbildungseinrichtung ist sie innerhalb des UKL unter dem Dach der Akademie für berufliche Qualifizierung verortet. Mit einer über fünfzigjährigen Tradition ist die MBFS die größte beruflichen Bildungseinrichtung dieser Art in Sachsen. Jedes Jahr vergibt die Schule über 300 Ausbildungsplätze. Etwa 800 Schüler:innen erlernen in 36 Klassen einen Gesundheitsfachberuf. In allen Fachbereichen sind kompetente und motivierte Pädagog:innen für die spezialisierte und fächerübergreifende Ausbildung der Berufsfachschüler:innen verantwortlich. Darüber hinaus sind die UKL-Praxisanleiter:innen sowie zahlreiche Ärzt:innen und Fachwissenschaftler:innen der Medizinischen Fakultät der Uni Leipzig an der Ausbildung beteiligt. Die Ausbildung an der Akademie für berufliche Qualifizierung – Medizinische Berufsfachschule ist schulgeldfrei. In allen Fachrichtungen erhält man eine attraktive Ausbildungsvergütung.



**Universitätsklinikum
Leipzig**
Medizin ist unsere Berufung.

Tag der offenen Tür
Medizinische Berufsfachschule
Richterstraße 9–11

22. März 2025
10 bis 13 Uhr



Deine Ausbildung am UKL.

Jetzt bewerben!
www.deine-ausbildung-am-ukl.de



Wir bilden aus.

- Pflegefachfrau / -fachmann
- Krankenpflegehilfe
- Anästhesietechnische:r Assistent:in
- Operationstechnische:r Assistent:in
- Physiotherapeut:in
- Medizinische:r Technolog:in für Laboratoriumsanalytik
- Medizinische:r Technolog:in für Radiologie
- Diätassistent:in
- Orthoptist:in

- Medizinische:r Fachangestellte:r
- Zahnmedizinische:r Fachangestellte:r
- Pharmazeutisch-kaufmännische:r Angestellte:r
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- IT-Systemkauffrau / -mann
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung
- Duales Studium: Gesundheitsmanagement
- Duales Studium: Hebammenkunde
- Duales Studium: Immobilienwirtschaft
- sowie Praktika und Freiwilligendienste

Veranstaltungsdetails auf einen Blick

Datum: Samstag, 22. März 2025

Uhrzeit: 10 bis 13 Uhr

Ort: Richterstraße 9-11, 04105 Leipzig

Weitere Infos unter: www.mbf.uni-klinik-leipzig.de



UKL nimmt weiteren hochmodernen Linearbeschleuniger in Betrieb

Erste Patient:innen behandelt – Verknüpfung von Künstlicher Intelligenz mit adaptiver Strahlentherapie

■ Mit dem „Go-live“ – dem Beginn der Bestrahlung der ersten Patient:innen – hat an der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) ein weiterer hochmoderner Linearbeschleuniger den Regelbetrieb aufgenommen. Das Besondere an dem neuen Gerät: Mit ihm wird es möglich sein, eine so genannte adaptive Strahlentherapie durchzuführen.

Mit anderen Worten: Von der ersten Planung über eine eventuelle Anpassung direkt auf dem Behandlungstisch bis zur lückenlosen Überwachung des Bestrahlungsvorgangs kann die Behandlung individuell an die jeweiligen Patient:innen ausgerichtet werden. Dadurch erweitert sich das Spektrum der radioonkologischen Behandlungsmöglichkeiten am UKL noch einmal deutlich.

KI hilft bei Berechnung tagesaktueller Bestrahlungspläne

Erst im September vergangenen Jahres war am UKL ein neuer Linearbeschleuniger vom Typ Halcyon in Betrieb gegangen. Mit dem Halcyon 2 wurde nun ein fast baugleiches „Zwillingsgerät“ in Betrieb genommen – mit einem kleinen, aber wesentlichen Unterschied, nämlich der Möglichkeit zur adaptiven Bestrahlung in Echtzeit: Der neue Linearbeschleuniger verfügt über eine integrierte hochauflösende Computertomografie (CT)-Einheit, die laufend Bilder von Größe und Position des zu bestrahlenden Tumors wie auch der benachbarten Organe erstellt, während sich die Patient:innen auf dem Bestrahlungstisch befinden.

Auf Grundlage dieser Aufnahmen berechnet die Software des Gerätes mit Unterstützung künstlicher Intelligenz einen tagesaktuellen Bestrahlungsplan. Dadurch wird es den behandelnden Ärzt:innen sowie den beteiligten Medizinphysik-Expert:innen möglich, sozusagen „live“ während einer Behandlung auf eventuelle Positions- und Größenveränderungen des Tumors zu reagieren. Bei der herkömmlichen Art der Bestrahlung musste bei auftretenden Lageänderungen jeweils eine neue CT durchgeführt und ein neuer Bestrahlungsplan erstellt werden, was zu zeitlichen Verzögerungen führte. Diese entfallen nunmehr. Von der noch präziseren Bestrahlung profitieren vor allem die Patient:innen. Für sie haben sich die Chancen für eine erfolgreiche Behandlung weiter deutlich erhöht.

„Nächster Schritt in Richtung einer personalisierten Behandlung“

Für Prof. Nils Nicolay, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL, liegen die Vorteile des neuen Linear-



Prof. Nils Nicolay, Direktor der Klinik für Strahlentherapie am UKL, und Jacqueline Sonnabend, leitende Medizinische Technologin für Radio-logie, behandeln einen der ersten Patienten mit dem neuen Linearbeschleuniger.
Foto: UKL

beschleunigers auf der Hand: „Mit der Fähigkeit des neuen Gerätes, eine adaptive Behandlung direkt während des Bestrahlungsprozesses durchzuführen, stehen die Patient:innen mehr denn je im Mittelpunkt. Indem die gesamte Strahlentherapie auf der individuellen Anatomie der zu bestrahlenden Person und der aktuellen Position des Tumors basiert, gehen wir den nächsten großen Schritt in Richtung einer personalisierten Behandlung.“

Das für einen Betrieb im adaptiven Modus erforderliche Systemupdate wird voraussichtlich in wenigen Monaten erfolgen. Bis dahin wird der Linearbeschleuniger intensiv für hochpräzise Bestrahlungen in hoher Geschwindigkeit genutzt. Durch seine deutlich bessere Bildgebung garantiert er schon jetzt eine effizientere Strahlentherapie mit stark verkürzten Behandlungszeiten. Außerdem profitieren die Patient:innen von einem Plus an Komfort bei der Anwendung.

Mit Inbetriebnahme des neuen Halcyon verfügt Leipzigs größtes Klinikum nunmehr über zwei Geräte dieses Typs. Sie lösten die Vorgängermodelle vom Typ ARTISTE ab. „Obwohl diese über den vergleichsweise langen Zeitraum von 15 Jahren zuverlässig gearbeitet haben und wir damit tausende Bestrahlungen erfolgreich durchführen konnten, freuen wir uns, dass wir unsere Patient:innen nunmehr mit Hochtechnologie-Geräten, die den neuesten Stand der Technik verkörpern, behandeln können“, sagt PD Dr. Christos Moustakis, leitender Medizinphysiker der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL.

Jörn Glasner

**Universitätsklinikum
Leipzig**
Medizin ist unsere Berufung.

**Beste Medizin
mit**



**Weil du bei uns
den Puls von
ganz Leipzig fühlst**

**Mitarbeiter:in
Instandhaltung (m/w/d)**

in Voll-/Teilzeit, unbefristet
Eintrittstermin: sofort

Teste uns!



**#WIR
SIND
UKL**

www.wirsindukl.de

„Für mich und meine Familie das schönste Weihnachtsgeschenk“

Neue Therapiemethode bei Herzrhythmusstörungen – UKL und Herzzentrum arbeiten erfolgreich zusammen

■ Das Herzzentrum Leipzig und das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) haben erfolgreich eine neue Therapiemethode bei einem Patienten mit einer potenziell lebensgefährlichen Herzrhythmusstörung angewendet. Bei der sogenannten „stereotaktischen Arrhythmie-Radioablation“ (STAR) wird das betroffene Gewebe in einem hochmodernen Verfahren mit einer hochdosierten Strahlung in höchster Präzision behandelt, um die elektrische Erregbarkeit dieses Areals zu vermindern. Das neue Verfahren wollen beide Kliniken auch künftig gemeinsam anbieten.



Um die betroffenen Areale möglichst präzise lokalisieren zu können, fusionieren wir die Bilddaten aus der CT-Untersuchung mit elektrophysiologischen Mapping-Daten.

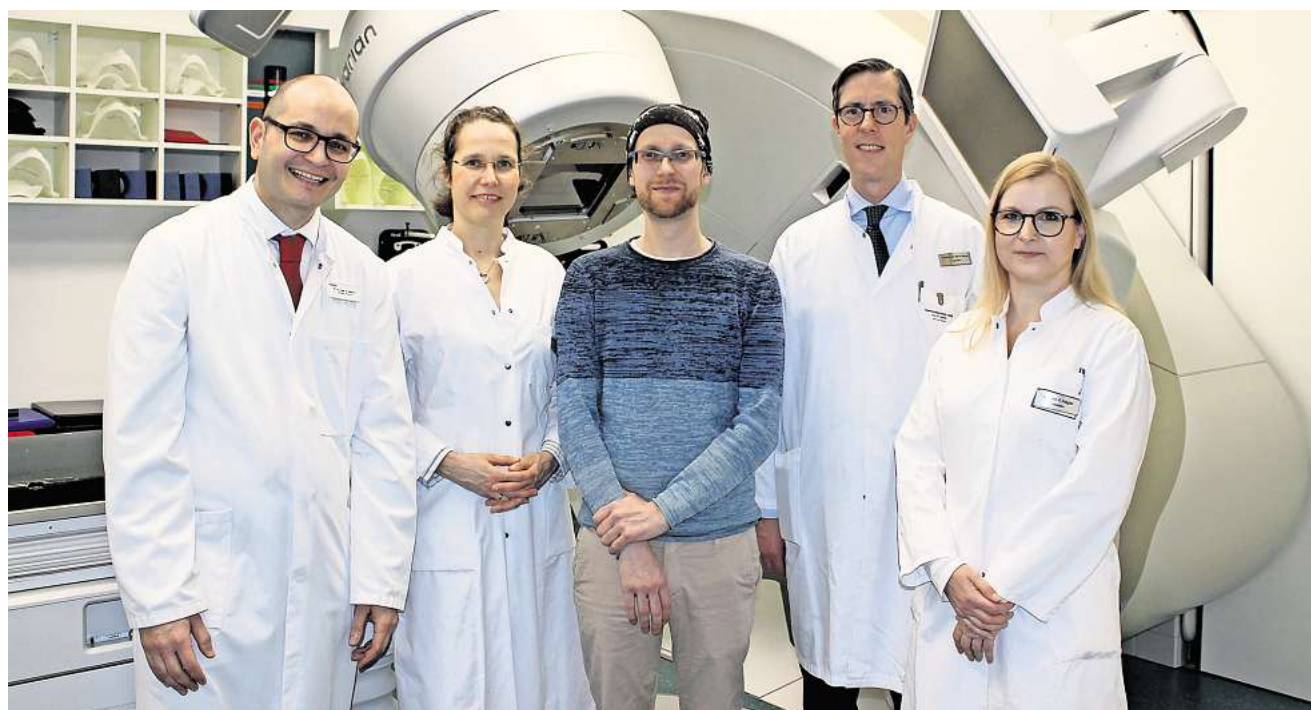
PD Dr. Kerstin Bode

Leiterin der Abteilung für Rhythmologie am Herzzentrum Leipzig

Patient:innen mit schwersten Herzerkrankungen, wie sie etwa nach einem Herzinfarkt auftreten, leiden häufig an Herzrasen aus den Herzkammern (ventrikuläre Tachykardie) – einer potenziell lebensgefährlichen Herzrhythmusstörung. Im Normalfall wird hier eine kathetergestützte Ablation durchgeführt, bei der die betroffenen Gewebeareale im Herzen gezielt verödet werden. Doch bei manchen Patient:innen sind diese Areale nur schwer zugänglich oder die Ablation zeigt keine ausreichende Wirkung.

Mit der stereotaktischen Arrhythmie-Radioablation (STAR) können genau diese Herausforderungen überwunden werden. Dabei handelt es sich um ein nicht-invasives, hoch präzises Verfahren, bei dem die betroffenen Narbenareale des Herzens sehr genau und einmalig mit hochdosierter Strahlentherapie behandelt werden. Dies verändert die elektrische Erregbarkeit des Herzens und minimiert so das Risiko weiterer potentiell lebensgefährlicher Rhythmusstörungen.

Die Therapie ist möglich durch die enge Zusammenarbeit der Abteilung für Rhythmologie am Herzzentrum Leipzig unter Leitung von Privatdozent (PD) Dr. Kerstin Bode und der zum Universitätsklinikum Leipzig gehörenden Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie unter der Leitung von Prof. Nils Nicolay.



Erfolgreiche Kooperation zum Wohle der Patient:innen (v.l.n.r.): PD Dr. Sotirios Nedios, PD Dr. Kerstin Bode, Patient Daniel Hrivnak, Prof. Nils Nicolay, Dr. Franziska Nägler.

Foto: UKL

Für welche Patientengruppen kommt STAR in Frage?

Die STAR-Therapie bietet sich insbesondere für zwei Gruppen von Patient:innen an:

- Patient:innen mit schwersten strukturellen Herzerkrankungen, bei denen die medikamentöse Therapie und die vorangegangenen Ablationen nicht den gewünschten Effekt erzielt haben.
- Patient:innen mit einer oder zwei mechanischen Herzklappen, bei denen eine kathetergestützte Behandlung aufgrund technischer Einschränkungen nicht durchführbar ist.

Technik und Herausforderungen der STAR-Therapie

Im Gegensatz zu statischen Organen wie Darm oder Leber bewegt sich das schlagende Herz ständig – eine der großen Herausforderungen bei der Planung und Durchführung der Bestrahlung. „Um die betroffenen Areale möglichst präzise lokalisieren zu können, fusionieren wir die Bilddaten aus der CT-Untersuchung mit elektrophysiologischen Mapping-Daten, die im Vorfeld erstellt wurden“, erläutert PD Dr. Kerstin Bode. „So können wir die krankheitsverur-

sachenden Bereiche in der Bildgebung millimetergenau identifizieren und markieren. Ziel ist es, die umliegenden Gewebe bei der Bestrahlung so wenig wie möglich zu beeinträchtigen.“ Die aufwendige Vorbereitung wurde federführend durch PD Dr. Sotirios Nedios aus dem Herzzentrum und Dr. Franziska Nägler aus der Poliklinik für Strahlentherapie umgesetzt.

Genauigkeit im Millimeterbereich

„Die Bestrahlung erfolgt unter Einsatz eines sogenannten Linearbeschleunigers der neuesten Generation. Wir erreichen dadurch eine hochpräzise Kontrolle der Strahlendosis mit einer Genauigkeit im Millimeterbereich“, erläutert Prof. Nils Nicolay. „Durch die spezielle Konstruktion des Gerätes sind wir in der Lage, selbst kleinste Bestrahlungsbereiche sicher mit der notwendigen hohen Dosis zu versorgen. Zusätzlich ermöglichen es modernste Bildgebungssysteme im Behandlungsraum, in Echtzeit die Bewegung von Herz und Lunge zu überwachen und kleinste Abweichungen während der Behandlung sofort zu korrigieren.“ Die Behandlung ist für den Patient:innen absolut schmerzfrei und kann bei vollem Bewusstsein durchgeführt werden.

Bei dem ersten Patienten zeigte sich schon nach wenigen Wochen eine deutliche Beruhigung der Herzrhythmusstörungen. Dieser Erfolg – insbesondere, weil alle Therapien davor keine Besserung gebracht hatten – bestärkte das Herzzentrum Leipzig und UKL darin, weiterhin eng für die Behandlung dieser gefährlichen Rhythmusstörungen zusammenzuarbeiten. Ziel ist es, durch die Verbindung von fachlicher Expertise und hochmoderner Technik den Patient:innen diese vielversprechende neue Therapiemethode anzubieten und sie während ihrer Behandlung nahtlos begleiten zu können.

Neue Lebensqualität

Der Patient, der 37-jährige Daniel Hrivnak, war bei bester Gesundheit, als eine zunächst unentdeckte Herzmuskelentzündung sein Herz stark beschädigte. Er kollabierte im Schwimmbad mit lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen und musste reanimiert werden. Seitdem kämpfte der gebürtige Quedlinburger mit immer wiederkehrenden Herzrhythmusstörungen. Nach medikamentöser Therapie und mehreren Ablationen, die das Herzrasen nicht beheben konnten, wurde ihm zur Strahlentherapie geraten. „Mir wurde letztes Jahr, passend zu Weihnachten, neue Lebensqualität geschenkt – vom bettlägerigen Patienten werde ich langsam wieder zum alltagstauglichen Menschen. Seit dem Eingriff hatte ich keine einzige lebensbedrohliche Herzrhythmusstörung mehr. Meine Familie und ich sind den Ärzten vom Herzzentrum Leipzig und dem UKL unendlich dankbar“, beschreibt Hrivnak.

UKL / Herzzentrum Leipzig

Kontakt für Rückfragen:

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL

Telefon: 0341 / 97 18 400

E-Mail: strahlen@medizin.uni-leipzig.de

Rhythmologische Ambulanz an der Klinik für Kardiologie des UKL

Telefon: 0341 / 97 12 415

E-Mail: kardiologie@uniklinik-leipzig.de

Gesundheitsfaktor Ernährungsstatus

UKL und TK schließen Qualitätsvertrag Mangelernährung –
Umfassende ernährungsmedizinische Diagnose und Intervention

Dr. Haiko Schlögl,
Alexander Krauß
und Lars Selig
(v.l.n.r.) am Rande
eines Presse-
gesprächs, auf dem
sie die Inhalte des
Qualitätsvertrages
erläuterten.



Foto: UKL

■ **Jede:r zweite bis fünfte Krankenhauspatient:in leidet an Mangelernährung, rund ein Drittel der Krebs- und Tumorpapatient:innen ist betroffen. Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) widmet sich seit mehreren Jahren dieser Problematik und hat als eines der ersten Klinika in Deutschland ein flächendeckendes stationäres Ernährungsscreening etabliert. Nun wird dieser Ansatz mit dem zusammen mit der Techniker Krankenkasse (TK) etablierten Qualitätsvertrag Mangelernährung verstetigt und ausgebaut.**

Seit Ende 2024 bieten das UKL und die Techniker Krankenkasse im Rahmen eines Qualitätsvertrags eine umfassende Diagnostik, Therapie und Prävention von Mangelernährung an. Das UKL ist bereits seit Jahren Vorreiter auf dem Gebiet der Diagnose und Therapie von Mangelernährung. So screenen die Leipziger als eines der ersten Klinika in Deutschland alle stationären Patient:innen auf eine drohende oder bereits bestehende Mangelernährung, um während des Klinikaufenthaltes ein Ernährungsregime zu erstellen, welches dann auch weiterführend umgesetzt werden kann. Hintergrund ist die große Rolle der oft nicht erkannten Mangelernährung vor allem bei schwerkranken Patient:innen, wodurch deren Behandlung und Genesung nachhaltig beeinträchtigt werden kann.

Ernährungstherapie erstellen

Ziel des Vertrags ist es, die Umsetzung eines routinemäßigen Screenings auf Mangelernährung mit folgender Ernährungstherapie im klinischen Alltag zu prüfen. „So können standardisierte Fragen zum Gewichtsverlauf und anschließend zum Beispiel nach Kau- und Schluckbeschwerden auf Ernährungsprobleme hinweisen und damit die Indikation zur Ernährungstherapie begründen“, erläutert Lars Selig, Ernährungstherapeut und Leiter des Ernährungsteams. Das UKL verfügt dabei über einen entscheidenden Vorteil – ein großes Ernährungsteam, was die ernährungsmedizinische Versorgung verbessert.

UKL ist ein Vorreiter

Auch deshalb fiel die Wahl der Techniker Krankenkasse auf das UKL als Vertragspartner. „Das Uniklinikum Leipzig ist hier wirklich ein Vorreiter“, erläutert Alexander Krauß, Leiter der TK-Landesvertretung Sachsen. „Es ist in der ernährungsmedizinischen Versorgung bereits sehr gut aufgestellt, aber wir haben uns gemeinsam bemüht, im Qualitätsvertrag etwas zu vereinbaren, was die Versorgung noch weiter verbessert.“ Qualitätsverträge können zwischen Kliniken und Krankenkassen geschlossen werden und sind immer befristet. „Ziel der im Vertrag festgelegten Maßnahmen ist es, die Qualität der Versorgung von Patient:innen mit onkologischen, viszeralkirurgischen und geriatrischen Diagnosen wirksam zu verbessern. Wir sind überzeugt davon, dass wir hier mit dem Partner UKL gemeinsam viel erreichen können“, so Krauß.

„Mangelernährung mag in Zeiten der Überernährung ungewöhnlich erscheinen, ist aber im Krankenhaus ein zentrales Thema“, erklärt Oberarzt PD Dr. Haiko Schlögl, ärztlicher Leiter des Ernährungsteams. „Es bedeutet, dass ein Mensch nicht ausreichend Nahrung zu sich nimmt, um seine Körperfunktionen aufrechtzuerhalten.“ Dadurch wird nicht nur die Lebensqualität beeinträchtigt, sondern es erhöht sich auch die Gefahr von Komplikationen beispielsweise nach einer Operation oder Infektionen während des stationären Aufenthaltes.

„Die Grundlage dafür bildet die verlässliche Identifizierung der Betroffenen in der Einganguntersuchung und die wirksame Intervention“, resümiert Dr. Haiko Schlögl. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir dank dieses Vertrags nunmehr das Screening und die anschließende Ernährungstherapie, die bisher von den Krankenkassen nicht finanziert wurden, jetzt im Interesse unserer Patient:innen für Versicherte der teilnehmenden Kassen auch auf einer abgesicherten Grundlage für die Laufzeit des Qualitätsvertrages bis Ende 2027 anbieten können.“

Helena Reinhardt

Probanden mit Adipositas für Studie gesucht

Universitätsklinikum Leipzig startet zweite Rekrutierungsrunde für DOC WEIGHT 2.3-Programm

■ **Nach dem erfolgreichen Start der DOC WEIGHT 2.3-Studie zur konservativen Adipositas-Therapie Ende 2023 geht das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) nun in die zweite Rekrutierungsrunde. Gesucht werden erneut Menschen im Alter zwischen 18 und 70 Jahren, die an Adipositas leiden, also einen Body-Mass-Index (BMI) von 30 kg/m² oder mehr aufweisen. Diese deutschlandweite Untersuchung soll die Wirksamkeit des DOC WEIGHT 2.3-Programms prüfen und dabei helfen, nachhaltige Lösungen für Menschen mit starkem Übergewicht zu entwickeln.**



Der Endokrinologe Dr. Haiko Schlögl ist am Universitätsklinikum Leipzig für das DOC WEIGHT 2.3-Programm verantwortlich.

Foto: Stefan Straube

Ziel der Studie ist es, zu belegen, dass das einjährige DOC WEIGHT 2.3-Programm nicht nur zu einer relevanten Gewichtsabnahme führt, sondern auch gesundheitliche Verbesserungen mit sich bringt. Dr. Haiko Schlögl, Oberarzt der Klinik für Endokrinologie und verantwortlicher Arzt für das Leipziger Studienzentrum, betont: „Sollte die zweite Rekrutierungsphase ebenso erfolgreich verlaufen wie die erste, rückt die Chance näher, dass das Programm in die Regelversorgung überführt wird. Damit könnten alle Personen mit Adipositas Anspruch darauf haben, dass ihre Krankenkasse die Teilnahme finanziert.“

Drei Therapieansätze mit Diät, Sport und Verhaltenstraining

Nach der Feststellung der allgemeinen Teilnahmebereitschaft werden die Probanden per Los einem von drei Therapieansätzen zugeteilt. Das DOC WEIGHT 2.3-Programm wird dabei in zwei Varianten getestet: In der ersten Variante kombinieren die Teilnehmenden eine Formula-Diät mit wöchentlichen Sport- und Ernährungstherapien sowie Verhaltenstrainings. Die Formula-Diät umfasst eine achtwöchige Phase, in der ausschließlich ein spezieller Shake konsumiert wird. Trotz einer deutlich geringeren Kalorienmenge als jener, die man sonst zu sich nimmt, hält sich in dieser Phase durch die Spezialernährung der Hunger in Grenzen. Die zweite Variante des Programms verzichtet auf die Formula-Diät, setzt aber ebenfalls auf Sport, Ernährung und Verhaltenstherapie. Die dritte Gruppe erhält die derzeitige standardmäßig von den Krankenkassen finanzierte Adipositas-Therapie, die in einer Ernährungsberatung mit fünf Terminen besteht.

Intensive medizinische Betreuung

Unabhängig von der Gruppenzuordnung erhalten alle Teilnehmenden über die gesamte Studiendauer von einem Jahr eine umfassende ärztliche Betreuung. Dazu ge-

hören regelmäßige Laboruntersuchungen, Messungen der Blutfettwerte, Tests auf Diabetes, kardiologische Untersuchungen und Leberultraschall zur Feststellung einer möglichen Fettleber. Dr. Schlögl erklärt: „Dieses intensive medizinische Monitoring ermöglicht es uns, die gesundheitlichen Auswirkungen der verschiedenen Therapieansätze genau zu dokumentieren.“ Als besonderen Anreiz bietet das Programm nicht nur eine fundierte medizinische Begleitung, sondern auch spannende Einblicke in die Welt der Ernährungsmedizin. So sind Vorträge von Dr. Matthias Riedl, bekannt aus der NDR-Sendung „Die Ernährungs-Docs“, Teil des Begleitprogramms. Zusätzlich wird allen Probanden eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 30 Euro gezahlt.

Anmeldung zur Studie

Interessierte können sich ab sofort im Koordinationszentrum des UKL per E-Mail unter DW@uniklinik-leipzig.de oder telefonisch unter 0341 / 97 22 941 melden.

Helena Reinhardt

Weitere Informationen:

Weitere Infos zur Studie sind auf der Webseite des Bundesverbands der Deutschen Ernährungsmediziner unter www.bdem.de/DW verfügbar. Wer seinen Body-Mass-Index vorab berechnen möchte, kann dazu den BMI-Rechner des Bundeszentrums für Ernährung unter www.bzfe.de/bmi-rechner nutzen.



Wachstumsmotor Medizin?

Neujahrsempfang der Universitätsmedizin Leipzig mit Diskussion zur Rolle der Medizin für Innovationen und Wirtschaftswachstum

■ Am 20. Januar lud die Universitätsmedizin Leipzig zum Jahresauftakt. Unter dem Motto „Medizin – Innovations- und Wachstumsmotor für Leipzig?“ diskutierten vor 350 Gästen aus der Universitätsmedizin, der Stadtgesellschaft, Politik und Wirtschaft die Vorstände des Universitätsklinikums und der Dekan der Medizinischen Fakultät mit Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow, dem Hauptgeschäftsführer der IHK zu Leipzig, Dr. Fabian Magerl, und Dr. Eric Weber, CEO und Gründer von SpinLab – The HHL Accelerator, über die Rolle der Medizin für die lokale und regionale Entwicklung.

deren Zuge im vergangenen Jahr der erste Teilabschnitt der neuen Zentralen Notaufnahme eröffnet wurde.

Steigende Patient:innenzahlen und Allzeithoch bei Operationen

Nicht zu vernachlässigen ist auch die große Zahl an Patient:innen, die das UKL aufsuchen und dafür teilweise aus dem gesamten Bundesgebiet anreisen. Die Tendenz ist dabei steigend: 408 000 Patient:innen wurden 2024 stationär und ambulant in den Kliniken und dem Medizinischen Versorgungszentrum des UKL behandelt, sieben Prozent mehr als im Vorjahr. 44 030 Men-



Mit 8000 Beschäftigten, davon 6300 am UKL, ist die Universitätsmedizin ein prägender Faktor für die Stadt.

Dr. Robert Jacob

Kaufmännischer Vorstand des UKL

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welchen Beitrag das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) als größtes Krankenhaus der Stadt und der Region sowie die Medizinische Fakultät als Heimstatt von Forschung und Lehre für die wirtschaftliche Entwicklung leisten und leisten können.

Strukturprägender Arbeit- und Auftraggeber für Leipzig und die Region

„Mit 8000 Beschäftigten, davon 6300 am UKL, ist die Universitätsmedizin ein prägender Faktor für die Stadt. Von der schieren Zahl der hier beschäftigten, gut ausgebildeten und gut dotierten Fachkräfte und Spezialisten profitieren der Wohnungsmarkt und die lokalen Gewerbetreibenden ebenso wie Stadt- und Landeshaushalt über entsprechende Steuereinnahmen. Darüber hinaus gibt es weitere direkte und indirekte Effekte“, so Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. Einer dieser Effekte ist die Vielzahl an medizinischen Fachkongressen und Tagungen, zu denen jährlich Tausende Besucher in die Stadt kommen. Ein anderer ist die rege Bautätigkeit auf dem Campus, in

schen suchten das UKL aufgrund von Notfällen auf, 5430 mehr als im Vorjahr. In den Operationssälen des UKL fanden 33 805 Operationen statt – ein Allzeithoch. „Es ist davon auszugehen, dass diese Zahlen weiter steigen werden“, prognostiziert Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des UKL. Allein die demografische Entwicklung werde dafür sorgen, selbst ohne Berücksichtigung der Effekte einer möglichen Konzentration im Krankenhaussektor.

Bitte lesen Sie auf Seite 9 weiter!



Fotos: Christian Hüller

„Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass wir diese Steigerungen auch auffangen können – und das heißt, dass wir genügend Personal an Bord haben und über moderne und zukunftsfähige Strukturen verfügen. Dafür brauchen wir auch ein attraktives Umfeld mit einer starken und florierenden Wirtschaft“, schließt Josten den Bogen zum Thema des Abends.

Medizinische Versorgung ist wichtiger Standortfaktor für Unternehmen

Auf den Wert des Standortfaktors Medizin umgekehrt für die lokale Wirtschaft insgesamt weist Dr. Fabian Magerl, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig und damit Interessensvertreter von 69.000 Unternehmen, hin: „Laut Standortzufriedenheitsanalyse der Wirtschaftskammern in Mitteldeutschland gehört die medizinische Versorgung zu den wichtigsten Standortfaktoren. Sowohl das Angebot an medizinischen Einrichtungen als auch deren schnelle Erreichbarkeit sind auch aus Sicht der Unternehmen bedeutende Kriterien für die Attraktivität der Region. Das Universitätsklinikum Leipzig spielt hierbei eine herausragende Rolle.“ Auch deshalb freue sich die IHK zu Leipzig auf die weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit.

„Universitätsmedizin ist Innovations-schmiede“

Dass bei alledem der medizinischen Forschung eine entscheidende Rolle zu-

kommt, davon ist Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow überzeugt. „Forschung und praktische Anwendung gehen Hand in Hand. In der Universitätsmedizin Leipzig wird dies in ganz vielen Bereichen gelebt. Es steckt unheimliches Wertschöpfungspotenzial in Entwicklungen, die hier am Standort entstehen. So zum Beispiel in der Medizintechnik für bessere Therapiemöglichkeiten, in der Wirkstoffentwicklung für die Pharmazie, nicht zuletzt auch in Verbindung mit Künstlicher Intelligenz im Bereich IT und Digitalisierung. Über das Technologiecluster Bio Saxony oder den Smart Infrastructure Hub Leipzig haben sich bereits neue Geschäftsmodelle und Firmen etabliert. Die Universitätsmedizin ist eine Innovations-schmiede und damit ein wichtiger Treiber von wirtschaftlichem Wachstum in Sachsen und darüber hinaus.“

Weitere Investitionen in Forschungsinfrastruktur nötig

„Der Freistaat hat den Standort hier mit gezielten Förderungen von Leuchtturmprojekten in der Vergangenheit bereits großzügig unterstützt“, erklärt Prof. Ingo Bechmann, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Allerdings sei hier, wie so oft, „noch Luft nach oben“. „Das Tempo der Innovationszyklen intensiviert sich. Um hier auf dem neuesten Stand bleiben und so unseren Beitrag leisten zu können, werden wir weiterhin eher noch steigende Investitionen in unsere Forschungsinfrastruktur benötigen“, vermutet Bechmann.

Was dafür auch jenseits von Fördermitteln erforderlich ist und welchen Beitrag die Politik leisten könnte, erläutert Dr. Eric Weber. „Im Bereich Gesundheitswirtschaft und Bioinformatik hätte Leipzig die Voraussetzung, ein deutschlandweit führender Innovations-Hotspot zu werden“, sagt der CEO des Leipziger Start-up-Accelerators SpinLab. „Dafür braucht es Freiräume bei Regulierung und Genehmigungen, Budgets für innovative Projekte und eine umsetzungsorientierte Innovationskultur in medizinischer Forschung und Gesundheitswirtschaft.“

Helena Reinhardt



**Forschung und praktische
Anwendung gehen Hand in Hand.
In der Universitätsmedizin
Leipzig wird dies in ganz vielen
Bereichen gelebt.**

Sebastian Gemkow

Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft



Ausgezeichnet im Doppel

UKL-Geburtsmedizin erreicht Rekordzahl bei Zwillingssgeburten – und ermöglicht natürliche Entbindung auch in besonderen Situationen

■ **86 Zwillingsspärgen erblickten 2024 am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) das Licht der Welt – deutlich mehr als in jedem anderen Klinikum in Mitteldeutschland. Die Geburtsmediziner um Prof. Holger Stepan haben sich diese besondere Kompetenz stetig erarbeitet – mit der Pflege und Weiterentwicklung des fundierten klassischen Könnens. So können Schwangere hier ihre Zwillinge auch dann sicher auf natürlichem Wege zur Welt bringen, wenn diese nicht ideal lagern.**

Die meisten Schwangeren in Deutschland wünschen sich eine natürliche Geburt, auch bei Mehrlingsschwangerschaften. Doch werden zwei oder mehr Kinder erwartet, ist das Risiko dafür oft zu hoch. So gilt bei Zwillingsschwangerschaften eine natürliche Geburt ohne Kaiserschnitt nur dann als machbar und empfehlenswert, wenn das vorangehende Kind mit dem Kopf nach unten liegt, in der sogenannten Schädellage. „Eine Querlage oder eine Beckenendlage beim ersten Zwilling gelten als Ausschlusskriterien, bei denen dann zur Sicherheit der Kinder zu einem geplanten Kaiserschnitt geraten wird“, beschreibt Prof. Holger Stepan, Direktor der Geburtsmedizin am UKL, die Situation. Dem steht der oft explizite Wunsch der Schwangeren gegenüber, auch dann auf den Kaiserschnitt zu verzichten, wenn ein doppeltes Baby-

Foto: UKL



Dank besonderer Kompetenz und langjähriger Erfahrung ist das UKL ein guter Ort für sichere Mehrlingsgeburten.

glück erwartet wird. Das ist in Deutschland seit 1990 immer häufiger der Fall: Lag damals der Anteil von Zwillingssgeburten bei 1,1 Prozent, so stieg dieser zwischenzeitlich auf 1,8 Prozent in 2017 und lag dann im Jahr 2023 bei 1,6 Prozent. (Quelle: Statistisches Bundesamt)

80 Zwillingssgeburten am UKL bedeuten Spitze in Mitteldeutschland

2024 lag die Zwillingssrate am UKL mit 4,2 Prozent deutlich über dem Bundes-

durchschnitt, was die Geburtsklinik des UKL als Kompetenz- und Zuweisungszentrum kennzeichnet. Mit über 80 Zwillingssgeburten im Jahr 2024 ist das UKL die Geburtsklinik mit der höchsten Zwillingsszahl in Mitteldeutschland. „Wir haben uns darauf als spezialisiertes Kompetenzzentrum eingestellt“, so Stepan, „unter anderem, indem wir unsere Erfahrung dazu einsetzen, in immer mehr Fällen den Frauen eine natürliche Geburt zu ermöglichen, auch wenn der erste Zwilling nicht in Schädellage liegt.“

Erfahrung im Umgang mit Beckenendlagen

Die UKL-Geburtsklinik verfügt seit langem über besondere Erfahrung im Umgang mit Beckenendlagen; da lag es nahe, dieses Wissen auch auf Mehrlingsgeburten auszuweiten. „Wir schulen regelmäßig die klassischen geburtsmedizinischen Handgriffe, die nötig sind, um auch einem in Steißlage liegenden Kind durch den Geburtskanal auf die Welt zu helfen – ohne erhöhtes Risiko für dessen Gesundheit oder der Mutter“, so Stepan. „Dieses Können halten wir sehr hoch und erleben, dass die Frauen dafür sehr dankbar sind.“ So können dank der manuellen Fertigkeiten der Geburtsmediziner:innen und Hebammen auch quer oder anders „falsch“ liegende Zwillinge auf ganz natürlichem Wege das Licht des UKL-Kreißsaals erblicken. Allerdings erst nach gründlicher Untersuchung, Beratung und Aufklärung: „Auch wenn wir viel möglich machen wollen, gehen wir kein Risiko ein, das zu hoch erscheint und besprechen das individuell mit den werdenden Eltern“, betont der Geburtsmediziner.

Auch in den ersten Wochen dieses Jahres setzte sich der Trend zur hohen Zahl von Zwillingssgeburten am Universitätsklinikum Leipzig fort: Allein am 21. Januar wurden drei Zwillingsspärgen entbunden, eines davon als natürliche Geburt trotz Beckenendlage in Pole-Position. *Helena Reinhardt*

Hochmodernes Ultraschallgerät ermöglicht noch genauere pränatale Diagnostik

UKL-Geburtsmedizin bietet Schwangeren frühzeitige Fehlbildungsdiagnostik auf höchstem Niveau

■ **Die Geburtsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) verfügt seit Jahresanfang über ein neues Ultraschallgerät der letzten Generation. Damit lassen sich frühzeitig sehr genaue Aussagen über eventuelle Fehlbildungen bei Ungeborenen treffen.**

„Diese Technik ist ein echter Meilenstein, im wahrsten Sinne next Level“, schwärmt Prof. Holger Stepan, Direktor der Geburtsmedizin am UKL. „Wir können damit Bilder in einer Genauigkeit und Auflösung erzeugen, die uns bisher so nicht möglich waren und damit sehr viel differenziertere Diagnosen stellen.“ Die neue 3D- und 4D-Sonografie ermöglicht den Geburtsmediziner:innen jetzt eine Feindiagnostik, die nicht nur Organe und Knochen zeigt, sondern beispielsweise auch Muskeln und Sehnen bis hin zu Blutflüssen in kleinsten Gefäßen. „Damit können beispielsweise Herzfehler anhand des Strömungsverhaltens des Blutes besser beurteilt werden, ebenso wie auch Fehlbildungen im Gehirn“, so Stepan.

Foto: Stefan Straube



Zeitvorsprung von mehreren Wochen

Bei bestimmten Risikoschwangerschaften können so sehr früh sehr genaue Untersuchungen erfolgen, anhand derer dann ent-

Mit Hilfe des neuen, hochpräzisen Ultraschallgerätes ist es dem Team der Geburtsmedizin am UKL um Direktor Prof. Holger Stepan jetzt möglich, eine noch exaktere pränatale Diagnostik vorzunehmen.

schieden wird, wie Schwangerschaft und Geburt optimal begleitet werden können. „Wir sprechen hier von mehreren Wochen Vorsprung, da wir jetzt im ersten Trimester-Screening – also in der zwölften bis

dreizehnten Schwangerschaftswoche – diese genauen Untersuchungen vornehmen können, statt wie bisher in der Feindiagnostik ab der zwanzigsten Woche.“

Sprechstunde für Pränataldiagnostik

Die Ultraschalluntersuchung steht prinzipiell allen Schwangeren zur Verfügung – unabhängig davon, ob es sich um eine Risikoschwangerschaft handelt – und erfolgt in der Sprechstunde der Klinik. Zu erreichen ist diese über die Sprechstunde für Pränataldiagnostik am Universitätsklinikum Leipzig unter Telefon 0341 / 97 23 642.

Helena Reinhardt

Mehr über die Angebote der pränatalen Diagnostik am UKL finden Interessierte unter www.geburtsmedizin.uniklinikum-leipzig.de. Dort erhalten sie ebenso Informationen zu allen Sprechstunden der Geburtsmedizin.

■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

Trotz Stress und vollem Wartezimmer Empathie gezeigt und die Angst genommen



Foto: UKL

Große Freude herrschte bei den Mitarbeiter:innen der Zentralen Notaufnahme (ZNA) des UKL, als sie den „Blumenstrauß des Monats“ in Empfang nehmen konnten. Der Vorschlag dazu kam von Gabriele Priemer, die Anfang Dezember 2024 mit ihrer geistig behinderten Tochter in die Notaufnahme gekommen war. Der Grund war eine Gallenblasenentzündung bei der 27-jährigen. „Die Notaufnahme war an diesem Tag sehr voll. Aber trotz des damit verbundenen Stresses, unter dem die Beschäftigten der ZNA standen, wurden wir von den Ärzten und dem Pflegepersonal optimal betreut“, so die Leipzigerin in einem Schreiben, das sie ein paar Tage später an die Redaktion der „Liebigstraße aktuell“ schickte. Zügig und unaufgeregt wurden die notwendigen Untersuchungen durchgeführt, Medikamente verabreicht und die Vorbereitungen für eine Weiterbehandlung in die Wege geleitet.

„Aufgrund ihrer Besonderheit sind für meine Tochter diese Untersuchungen und die Perspektive eines eventuellen stationären Aufenthalts immer sehr belastend“, schildert Gabriele Priemer die Situation. „Umso dankbarer bin ich dem gesamten Team, dass es ihm gelungen ist, einfühlsam und behutsam auf mein Kind einzugehen – und ihm damit die Angst und mir als Mutter die Anspannung zu nehmen.“

Mit dem „Blumenstrauß des Monats“ möchten wir Mitarbeiter:innen des UKL auf besondere Weise „Danke“ sagen für ihre Arbeit und ihr Engagement. Wenn Sie jemanden kennen, der oder die schon lange einen Blumenstrauß verdient hat, sagen Sie es uns! Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge: bitte per E-Mail an redaktion@uniklinik-leipzig.de oder per Telefon unter 0341 / 97 15 905.

Das Team der „Liebigstraße aktuell“

Blutbank „Winter-Special“: Jetzt Blut spenden und Extra-Dankeschön erhalten

Unterstützung in der kalten Jahreszeit: Alle UKL-Blutspender:innen erhalten im Februar eine 2-zu-1-Gutscheinkarte von „Leipzig for Friends“

■ **Noch bis zum 28. Februar 2025 können sich Blutspender:innen der Blutbank am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) auf ein Extra-Dankeschön freuen: Beim „Winter Special“ erhält jede:r Lebensretter eine 2-zu-1-Vorteilskarte von „Leipzig for Friends“. Die Gutscheinkarte kann in zahlreichen Partnerunternehmen in Leipzig für attraktive Angebote und Rabatte genutzt werden.**

„Die kalte Jahreszeit stellt uns jedes Jahr vor besondere Herausforderungen. Der Bedarf an Blutkonserven bleibt im Grunde unverändert hoch, während sich die Zahl der Spender:innen auf einem niedrigen Niveau bewegt“, erläutert Prof. Reinhard Henschler, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig. „Die niedrige Spendebereitschaft führen wir dabei vor allem auf Erkältungskrankheiten zurück, die aktuell Hochkonjunktur haben“, so Henschler weiter. „Ob Grippe, Coronavirus oder eine einfache Erkältung – viele unserer Spender:innen sind derzeit angeschlagen und kommen daher nicht zur Blutspende.“ Gleichzeitig sei es in der dunklen Jahreszeit für den einen oder den anderen vermutlich auch eine Frage der Motivation, vermutet der Blutbank-Chef. „Manchen fällt es im Winter merklich schwerer, sich nach der Arbeit noch einmal zur Blutspende zu motivieren. Draußen ist es kalt, oft auch regnerisch, es dämmt früh. Man mag dann einfach nicht mehr vor die Tür“, erklärt er.

Mittlerweile schon zum dritten Mal gibt es für alle, die noch bis 28. Februar eine Blutspende in der UKL-Blutbank leisten, die attraktiven Gutscheinkarten als Extra-Dankeschön für ihren Aufwand.



Grafiken: Anja Griebner

Gutscheinkarten als Dankeschön

Grund genug für das Team der Blutbank, sich für das Engagement ihrer Spender:innen, die noch bis Ende Februar eine Blutspende leisten, mit einer 2-zu-1-Vorteilskarte von „Leipzig for Friends“ zu bedanken. Mittlerweile schon zum dritten Mal gibt es nun im gesamten Februar die attraktiven Gutscheinkarten „on top“ nach der Blutspende am UKL – bereits 2020 und 2022 konnten sich besonders engagierte Blutspender:innen über ein solches Extra-Dankeschön freuen.

Das diesjährige „Winter Special“ gilt für alle, die während des Aktionszeitraums eine Blutspende in der UKL-Blutbank leisten – ganz gleich, ob sie Vollblut-, Plasma oder Thrombozyten spenden. Die Karte ist ab Aktivierung für sechs Monate gültig – und alle Angebote sind sogar mehrfach nutzbar.

Über die Blutspende

Blut spenden kann fast jeder, der über 18 Jahre alt ist, mindestens 50 Kilogramm wiegt und gesund ist. Vor der Blutspende sollte man mindestens 1,5 bis 2 Liter getrunken haben, am besten Wasser oder Tee. Ebenso sollte die letzte Mahlzeit höchstens zwei Stunden her sein. Mitzubringen ist der Personalausweis oder ein anderes gültiges Personaldokument.

Informationen zur Blutspende am UKL gibt es telefonisch beim Team des Spendermanagements unter 0341 / 97 23 93 oder unter www.blutbank-leipzig.de

Anja Griebner



„Herzensangelegenheit“ erneut erfolgreich

UKL-Blutbank sammelt 1600 Euro für „Paulis Momente hilft e.V. Leipzig“

■ Die diesjährige „Herzensangelegenheit“ der Blutbank des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) war erneut ein Erfolg: Über eine Spendensumme von 1600 Euro kann sich jetzt der Verein „Paulis Momente hilft e.V. Leipzig“ freuen. 1415 Euro wurden dabei von Blutspender:innen, die ihre Aufwandsentschädigung dem guten Zweck schenken, gespendet. Weitere 185 Euro steuerten die Mitarbeiter:innen des Instituts für Transfusionsmedizin (ITM) bei einer institutsinternen Spendensammlung bei.

Sven Graser, Vereinsvorsitzender von „Paulis Momente hilft e.V. Leipzig“, nahm den symbolischen Spendenscheck von Prof. Reinhard Henschler, Direktor des ITM, dessen Stellvertreter Dr. Raymund Buhmann sowie Blutbank-Maskottchen „Blutbert“ in Empfang. „Wir sind dankbar für die erneute Unterstützung durch die UKL-Blutbank“, freute sich Graser über die hohe Spendensumme, die in einem Aktionszeitraum von nur 18 Tagen gesammelt werden konnte.

„Gemeinsam für die gute Sache“

Auch Prof. Reinhard Henschler lobte das doppelte Engagement „seiner“ Spender:innen,

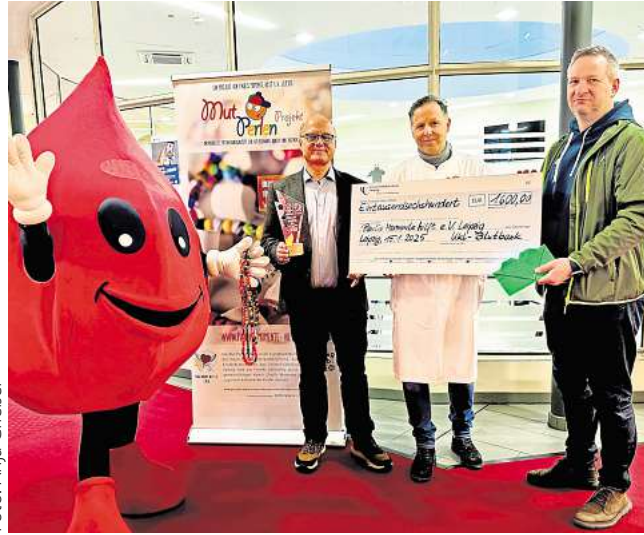


Foto: Anja Griefßer

aber auch den Einsatz seines eigenen Teams: „Gemeinsam für die gute Sache“, freute er sich. Die Spendensumme setzt sich zusammen aus 1415 Euro, die von den Blutspender:innen des UKL gespendet wurden, indem diese im Dezember ihre Aufwandsentschädigung dem guten Zweck überließen. Weitere 185 Euro steuerten die Mitarbeiter:innen der UKL-Blutbank durch eine institutseigene Spendensammlung bei. „Es ist ein tolles Er-

gebnis für einen sehr engagierten Verein, der großartige Arbeit für schwerkranke Kinder und ihre Familien in Leipzig und Umgebung leistet“, betonte Reinhard Henschler. Im Vordergrund der Spendenaktion stand das Mut-Perlen-Projekt, für das der Verein „Paulis Momente hilft e.V. Leipzig“ seit 2014 die Patenschaft am UKL übernommen hat. Schwerkranke Kinder erhalten hier für jeden Schritt ihrer Therapie eine symbolische Perle.

Erfolgreiche „UKL-Herzensangelegenheit“ für den Verein Paulis Momente hilft e.V. Leipzig: „Blutbert“, Prof. Reinhard Henschler (Direktor der UKL-Blutbank) und sein Stellvertreter Dr. Raymund Buhmann (v.l.n.r.) überreichen dem Vereinsvorsitzenden Sven Graser (r.) einen symbolischen Spendenscheck über 1600 Euro.

So entsteht im Laufe der Zeit eine persönliche Perlenkette, die für Stärke und Durchhaltevermögen steht – und den kleinen Patient:innen über ihre zum Teil sehr lange Behandlungsdauer Mut und Zuversicht schenken kann. Darüber hinaus unterstützt der Verein seit nunmehr zehn Jahren schwerkranke Kinder und deren Familien in der Region Leipzig und setzt sich für eine gute ambulante Palliativversorgung ein. „Dass die Blutspenderinnen und Blutspender sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ITM insgesamt 1600 Euro für das Mut-Perlen-Projekt gespendet haben, zeigt uns, wie groß die Hilfsbereitschaft hier ist“, so Sven Graser. „Wir freuen uns schon jetzt auf die weitere Zusammenarbeit mit dem UKL.“

Über die „Herzensangelegenheit“

Seit mehr als zehn Jahren sammelt die UKL-Blutbank in der Vorweihnachtszeit im Rahmen ihrer Aktion „Herzensangelegenheit“ Spenden für gemeinnützige Vereine und Initiativen aus der Region. Spenderinnen und Spender können dabei doppelt helfen, indem sie nicht nur mit ihrer Blutspende einen wichtigen Beitrag für die Versorgung der UKL-Patient:innen leisten, sondern gleichzeitig einen sozialen Zweck unterstützen. Anja Griefßer

„Nicht zufriedengeben mit der Situation“

Wie Präzisionsonkologie heute auch bei schweren Diagnosen wie Lungenkrebs mit zielgenauer Therapie helfen kann

■ „Gemeinsam einzigartig“ – so lautete das Motto des diesjährigen Weltkrebstags am 4. Februar. Für diesen Blick auf Krebserkrankungen steht die personalisierte Tumormedizin in besonderer Weise. Denn die Suche nach individuellen Therapieansätzen auf molekularer Ebene, wie im Zentrum für personalisierte Medizin des Universitätsklinikums Leipzig, zeigt, was auch bei schweren Diagnosen wie fortgeschrittenem Lungenkrebs möglich ist.

Ein Beispiel steht in besonderer Weise für die Optionen, die eine maßgeschneiderte Therapie heute bieten kann: „Unser Patient kam in letzten Frühjahr mit einem fortgeschrittenen Lungenkarzinom zu uns, mit Metastasen in mehreren Organen“, schildert PD Dr. Armin Frille, Oberarzt der Klinik für Pneumologie, die Situation zum Start der Behandlung im Universitären Krebszentrum.

Möglichkeiten des Molekularen Tumorboards genutzt

„Die Analysen ergaben eine spezielle Erbgutveränderung, eine sogenannte EGFR-Treiber-mutation, die den Lungenkrebs zu starkem Wachstum antreibt“, so der behandelnde Pneumologe. Etwa zehn Prozent aller Lungenkrebspatient:innen weisen eine solche Ab-



Foto: Stefan Straube

weichung auf. Für diese Form des Lungenkarzinoms stehen mehrere Wirkstoffe zur Verfügung, die in Tablettenform eingesetzt werden können. Das nutzten die Krebsmediziner am UKL-Zentrum. Mit Erfolg: Die Tabletten-therapie schlug an, die Tumoren gingen zurück. „Nur an einer Stelle, an einem Lymphknoten, nicht“, erinnern sich Oberarzt Frille und Prof. Hubert Wirtz, Leiter der Pneumologie am UKL. Statt einfach auf einen der anderen verfügbaren Wirkstoffe gegen die EGFR-Treiber-mutation umzustellen, veranlassten die Krebsmediziner weitere Untersuchungen mit den modernsten Verfahren zur Genanalyse aus diesem Lymphknoten. Zur Bewertung

Prof. Florian Lordick, Direktor des Universitären Krebszentrums Leipzig (UCCL), und Prof. Ulrich Hacker, Leiter des Bereichs translationale Forschung im UCCL (r.), beraten im Rahmen des Molekularen Tumorboards über geeignete zielgenaue Strategien bei der Behandlung von Krebspatient:innen.

der Ergebnisse nutzten sie am UKL die Möglichkeiten des molekularen Tumorboards: Hier werden die genetischen Befunde schwer behandelbarer Tumoren besprochen, um die empfindlichen Stellen zu identifizieren, an denen eine Therapie ansetzen kann. „Bei dieser gezielten Untersuchung fanden wir eine andere Erbgutveränderung, eine neue Variante, die mit der bisherigen Therapie nicht behandelt werden konnte und sich bisher nicht gezeigt hatte“, so Frille. Daraufhin wurde die Therapie komplett umgestellt auf eine neue Substanz, die das nunmehr als Auslöser identifizierte Protein gezielt angriff und den Krebs weiter zurückdrängen konnte.

Akribische Suche im Erbgut des Tumors zeigte Erfolg

Auch wenn die Prognosen bei solch fortgeschrittenen Erkrankungen keine guten sind – mit einer zielgerichteten Therapie kann die Überlebenswahrscheinlichkeit der Betroffenen verdoppelt und verdreifacht werden. Voraussetzung ist die Suche nach den individuellen Ursachen der Krebserkrankung, nach dem Ansatzpunkt auf molekularer Ebene. Denn die klassischen Optionen in solchen Fällen – eine Chemotherapie, eine Immuntherapie oder eine Kombination aus beiden – wären bei diesem Patienten wahrscheinlich wirkungslos geblieben. „Beide Ansätze funktionieren bei dieser Variante des Lungenkrebses nicht so wirkungsvoll, weil die antreibende Genmutation nicht erreicht und deren Wirkung nicht gehemmt wird“, erklärt Pneumologe Frille. Deshalb suchen die Teams im Zentrum für personalisierte Medizin im Erbgut des Tumors nach der einen Mutation, die behandelt werden muss, um Erfolg zu haben. In diesem konkreten Fall wurde sogar doppelt gesucht. „Es zeigt sich, dass es sich lohnt, sich mit der Situation nach der ersten Therapie nicht zufrieden zu geben und weiter zu suchen, auch wenn nur eine einzige Stelle auffällig ist“, fasst Prof. Wirtz zusammen. „Wir und der Patient wurden für unsere Hartnäckigkeit belohnt.“ Helena Reinhardt

Ohne Zeigefinger und Klischees

Die Figuren im Kinderbuch von Milena Bartels laden die jungen Leser:innen zur Identifikation ein

■ **An ihr erstes Kinderbuch ist sie wie an ihre Doktorarbeit herangegangen – praxisnah forschend mit aufwendigen Vorarbeiten. Milena Bartels ist gründlich, zielstrebig und sie hat Biss. Wie sonst sollte sie es fertiggebracht haben, als junge Mutter von zwei Kindern an der Universität Leipzig Medizin zu studieren, die Doktorarbeit abzuschließen, Interviews mit Familien aus ganz Deutschland zu führen, um ihre zum Teil queeren Lebensrealitäten spielerisch leicht in eine Geschichte für Kinder und Jugendliche einfließen zu lassen? Zugegeben, all das ist nicht zeitgleich passiert, sondern hat sich entwickelt, aber auf eine von heute aus betrachtet völlig stringente Weise. Ein Besuch.**

Gleichberechtigung war schon immer ein Thema für sie, ohne es früh so zu benennen. Schon als kleines Mädchen in Heidelberg störte sich Milena Bartels an Begrenzungen. „Du bist ein Mädchen, du kannst das nicht“ – gab es für sie nicht. Ebenso keine Vorbilder für ein Medizinstudium. Als Teeny wollte sie noch Ingenieurin werden, dann begeisterte sie die Biochemie und ein Praktikum in einem Forschungszentrum. Nach dem Abitur hat sie ein weiteres in einem gastroenterologischen Forschungslabor gemacht, damals noch in Kiel. Grundlagenforschung mit menschlichem Probenmaterial und Geräten, die auch in der Raumfahrt benutzt werden, das war schon eine faszinierende Hausnummer, erinnert sie sich: „Dabei habe ich mich immer auch gefragt, wie es wohl den Patient:innen geht, aber das erfährt man in einem Labor natürlich nie. Die Biochemiker:innen dort gaben mir dann noch zu bedenken, dass sie mit ihrem Studium zwar hervorragend ausgebildet, die medizinische Forschung aber einfacher finanziert werde. Also bin ich auf Medizin umgeschwenkt und habe vorher noch ein Pflegepraktikum in der Neurologie absolviert.“ Da wurde es dann erfüllt, das starke Interesse an den Patient:innen.

Leipziger Berufsausbildung

Also weiter mit Medizin an der Universität Leipzig. Dass es ein Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften gibt, war neben den vielen Parks und der Subkultur für sie überzeugend. Der Ort war für sie 2011 ein komplett unbeschriebenes Blatt und sie, abgesehen von Ostberlin, noch nie so weit im Osten gewesen. „Ich fand das alles sehr aufregend, auch wenn der Ton mir erst rauer als in Heidelberg erschien, ich dann aber eine andere Art von Herzlichkeit entdeckte und lieben lernte. Wo Heidelberg etwas behäbig daherkommt, war hier viel im Aufbau, Raum für Kultur und kleine Lädchen, Versuchsszenen, Kunstausstellungen in Hinterhöfen.“ Und noch etwas fiel ihr im Vergleich auf: „In Leipzig gab es nicht viele Menschen mit Migrationshintergrund, es war sehr weiß. In Heidelberg war das anders, dort leben seit Jahrzehnten ganz viele Menschen unter-

Dr. Milena Bartels ist Ärztin und Kinderbuchautorin. Für das Buch führte sie anonymisierte Interviews mit queeren Familien aus ganz Deutschland, um die Lebensrealitäten der Menschen zu Wort kommen zu lassen, die in Kinderbüchern oft weniger repräsentiert sind.



Foto: Christian Doeller

schiedlicher Herkunft und haben total den Heidelberger Dialekt angenommen. Das hat mich in Leipzig anfangs irritiert. Ansonsten fand ich meine Kommilitoninnen und die Uni-Zeit hier ziemlich cool.“ Sie blieb und lernte einige Leute kennen, die zudem auch politisch aktiv sind.

Bunt gemischtes Wohnumfeld

Früh im Studium ist sie mit 22 schwanger geworden, hat pausiert und stieg nach fünf Monaten in Teilzeit wieder ein. „Die Uni ist mir entgegengekommen, ich habe viel schieben können, damit es zu unserem Familienalltag passt. 2016 begann ich meine Promotion bei Prof. Peter Kovacs (Anm. d. R. Adipositas- und Diabetesgenetik an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig). Ich hatte Lust, mich so richtig in die Forschung zu vertiefen und veröffentlichte auch ein Paper zu meiner sehr aufwendigen, experimentellen Arbeit im endokrinologischen Forschungslabor. Eine super Zeit“, strahlt Bartels noch heute.

Der Leipziger Osten, wo sie in einer Familien-Wohngemeinschaft lebt, ist bunt und im Wandel, viele unterschiedliche Menschen treffen aufeinander. „Man wird für die individuellen, feinen Unterschiede sensibilisiert, die oft wenig mit den herkömmlichen Vorurteilen zu tun haben. Arbeiter:innen, Studis, alte Menschen, junge Familien, viele Nationalitäten und Religionen und eine immer größer werdende queere Szene. Ein gelingendes Miteinander ist möglich, wenn alle aufeinander zugehen, aber das ist nicht immer einfach. Man muss auf allen Seiten lernen, damit zu leben.“

Queerness und Transidentität

Seitdem ihre Tochter auf der Welt ist, wurde die Genderfrage größer und Milena Bartels beschäftigte sich intensiv mit Erwartungen und Geschlechterrollen. „Wie wollen wir dieses kleine Wesen prägen, wie als Familie leben? Es ging uns um Gleichberechtigung in

der Beziehung, um den erweiterten Familienkreis, um die Akzeptanz von Grenzen, wir haben viel ausdiskutiert. Irgendwann habe ich mich auch medizinisch für Queerness und Transidentität interessiert. Ich bin in die Gesellschaft der Sexualwissenschaften eingetreten, habe Fachtagungen besucht.“ Als ihre Tochter im Grundschulalter war, wollte sie nicht nur „Bullerbü-Vater-Mutter-Kind“-Bücher lesen. „Ich wollte Geschichten, in denen es auch andere Familienmodelle gibt, ohne dass diese Andersartigkeit als Charaktereigenschaft herausgehoben ist oder irgendwie problematisiert wird. In der Stadtbibliothek habe ich mit dem Bibliothekar ziemlich lange nach solchen Büchern gesucht und nichts Passendes gefunden, bis er schließlich meinte, ich müsse wohl selber eins schreiben. Das hat sich eingebrannt.“

Zwei Jahre musste der Gedanke reifen und das medizinische Staatsexamen bestanden werden, dann packte sie das Projekt Kinderbuch an. In verschiedenen Netzwerken hat sie Aufrufe gestartet und in ganz Deutschland Interviewpartner: „Da war gefühlt alles an Diversität dabei: eine Mutter und ihr Kind mit Trisomie 21, ein non-binäres Elternteil mit einem non-binären Transmädchen, ein lesbisches Paar mit zwei Kindern, die in einem sehr kleinen Dorf in Bayern leben. Kinder, die bei ihrer Oma aufwuchsen. Jüdische, christliche und muslimische Menschen. Ich habe mit reichen und prekären Menschen gesprochen, welchen, die aus dem Ausland kommen oder noch nie im Ausland waren. Da sind ganz viele wertvolle Attribute zusammengefloßen und später anonymisiert in meine Charaktere eingeflossen.“

Ohne Zeigefinger oder Magie

Realistisch sollte die Geschichte sein, auf gar keinen Fall eine magische, wie es sie bereits mannigfaltig auf dem Markt gibt. Kein Aufklärungs- oder Sachbuch, sondern eine Geschichte, in der Empathie für die Protagonist:innen entwickelt werden kann. Diversität und Queerness sollten sichtbar sein, ohne

die Leserschaft zwischen 8 und 12 zu überfordern. „Das ist eine starke Entdeckerphase, wo die ersten Ablösungsprozesse stattfinden, sie schon viel Autonomie haben und was eigenes machen.“ So auch die sechs porträtierten Kinder im Buch „Kiezkinder – wir mischen mit!“. Gemeinsam engagieren sie sich für eine Fabrikbrache als Bauspielplatz. Man erlebt, wie unterschiedlich sie zu Hause leben, was sie fühlen und über andere denken. Es werden Eigenheiten und Andersartigkeiten gezeigt, zugleich kann man jede Familie wertschätzen. Die Geschichte bietet zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten, so dass alle Betroffenen sich wiederfinden. Auch das war Milena Bartels wichtig, möglichst ohne in Klischeefallen zu treten. Neben Toleranz und Teilhabe geht es vor allem um Freundschaft und darum, zu sich zu stehen.

Ungefähr zehn Monate hat sie auf den ersten Textentwurf verwendet, die feministisch arbeitende Illustratorin Roya Soraya kennengelernt, ihr Exposé bei Kinderbuchverlagen eingereicht, ein paar Absagen kassiert und dann den von Frauen geführten, politisch aktiven Orlanda-Verlag in Berlin gefunden. Anschließend hat sie sich, mittlerweile hochschwanger, mühsam in Vertrags- und Filmrecht reingekniet. „An dem Abend, als schließlich der Vertrag unterschrieben war, ist lustigerweise meine Fruchtblase geplatzt. Dann war ich reif für das nächste Projekt“, lacht sie herzlich.

Nachdem das gedruckte Buch im Handel zu haben ist und Milena Bartels bereits zu Lesungen in deutschen und schweizerischen Städten eingeladen war, wie fühlt es sich an? „Total aufregend, wirklich schön. Es ist etwas ganz anderes als in der Klinik, so kreativ, selbstständig und auch politisch zu arbeiten. Dass alles so geklappt hat, macht mich sehr stolz. Viele Leute schreiben tolle Sachen und kriegen sie nicht veröffentlicht. In Berlin wird es demnächst sogar auf eine Theaterbühne kommen.“ Es dürfte die Autorin, die eine Zeitlang auch als Ärztin am Universitätsklinikum Leipzig tätig war, mit Freude erfüllen, dass ihr Buch auch in ihrem Leipziger Osten in einem quirligen Kiez-Café ausliegt.

Diana Smikalla



Milena Bartels, Roya Soraya:
„Kiezkinder – Wir mischen mit! Der
Geheimplatz“, erschienen im Orlanda
Verlag. Illustration: Roya Soraya
Foto: Diana Smikalla

■ KALENDER

Veranstaltungen und Ausstellungen am UKL

27. FEBRUAR

Webcast: Tag der seltenen Erkrankungen

Das Universitätsklinikum Leipzig lädt zu einem kostenfreien Webcast ein, der spannende Einblicke in die Welt der seltenen Erkrankungen bietet. Themen wie die Rolle von Selbsthilfegruppen, neueste Studien-Erkenntnisse und innovative gentherapeutische Ansätze werden vorgestellt. Expert:innen wie PD Dr. Skadi Beblo und Prof. Dr. Johannes Lemke berichten aus der Praxis. Über die Chat-Funktion können während der Veranstaltung Fragen gestellt werden.

Zum Webcast kommen Sie über www.ukl-live.de/seltene-erkrankungen.
14 – 17.15 Uhr

13. MÄRZ

40. Jubiläumskonzert von „Live Music Now“

Ein besonderes musikalisches Ereignis

erwartet Besucher:innen: Yehudi Menuhin Live Music Now Leipzig e.V. feiert sein 40. Jubiläumskonzert im Atrium der Frauen- und Kindermedizin des Universitätsklinikums Leipzig.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht hat, talentierte junge Musiker:innen zu fördern und gleichzeitig Menschen, die aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in Konzerte gehen können, die Freude der Musik näherzubringen. Dies geschieht durch Konzerte in sozialen Einrichtungen wie Pflegeheimen, Krankenhäusern oder ähnlichen Institutionen. Zum Jubiläumskonzert verzaubern Emma Nebe (Pop-/Jazzgesang) und Tjark Schönball (Gitarre/Klavier) das Publi-



kum mit einer Mischung aus gefühlvollen Melodien und mitreißenden Klängen. Der Eintritt ist wie immer frei.

10 Uhr

Atrium der Frauen- und Kindermedizin
Liebigstraße 20a, Haus 6

27. MÄRZ

Theater im Atrium

Theaterstudierende der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig führen zum 10. Mal ein Theaterstück im Atrium der Frauen- und Kindermedizin auf. Welches Stück aufgeführt wird, können Sie im Veranstaltungskasten der nächsten Ausgabe der „Liebigstraße aktuell“ erfahren.

10 Uhr

Atrium der Frauen- und Kindermedizin
Liebigstraße 20a, Haus 6

29. MÄRZ

13. Kontinentztag

Das Kontinenzzentrum des Universitätsklinikums Leipzig lädt zum 13. Kontinentztag ein. Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm mit Fachärzten und Experten rund um das Thema Kontinenz. Neben spannenden Einblicken in Diagnostik und Therapie gibt es eine Aktionsfläche mit physiotherapeutischen Übungen sowie eine Firmenausstellung mit innovativen Hilfsmitteln. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

10 – 13.30 Uhr

Hörsaal Haus 1 | Liebigstraße 14



Geschichten aus Farbe

Ab sofort können Besucher:innen im Wartebereich der Ambulanz der Klinik für Urologie in die faszinierende Welt der Farben eintauchen. Unter dem Titel „Geschichten aus Farbe“ präsentiert der Leipziger Künstler Frank Lennartz seine ausdrucksstarken Werke. Seine Malerei ist nicht nur kreativer Ausdruck, sondern eine Philosophie, die ständig neue Impulse sucht. Seit mehr als drei Jahrzehnten stellt Lennartz national und international aus. Sein Schaffen ist geprägt von Vielfalt: Neben Malerei widmet er sich Comics, Graffiti, Plakatkunst und sogar der Gestaltung von Computerspielen. Diese kreative Offenheit spiegelt sich in seinen Werken wider, die nun in der Ambulanz zu sehen sind.

Die Ausstellung bietet eine inspirierende Möglichkeit, sich von der Kunst berühren zu lassen. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von den „Geschichten aus Farbe“ mitreißen! UKL

Geschichten aus Farben – Malerei von Frank Lennartz

Im Wartebereich der Ambulanz der Klinik und Poliklinik für Urologie,
Liebigstraße 20, Haus 4

Die Ausstellung ist bis 27. Juni zu sehen.



Foto: Frank Lennartz

1. bis 28. FEBRUAR WINTER SPECIAL

Für deine Blutspende
gibt es jetzt ein
cooolles Dankeschön!

Du kommst trotz winterlicher Kälte zu uns, um Leben zu retten? Dann freu dich auf eine 2-zu-1 Vorteilskarte von LEIPZIG FOR FRIENDS!



www.blutbank-leipzig.de

@ukl_blutbank



KREUZWORTRÄTSEL

latein-amerik. Musikstil, Tanz

lat.: Kunst

Nobelpreis-träger (Otto) † 1961

dt. Or- chester- leiter (Hugo) †

Fraktur

Süßkar- toffel

seine Lage ver- ändern (sich ...)

franz.: nichts

Ader- schlag

See- manns- ruf

ugs.: Unsinn

Benzin- behälter im Auto

Ader, die Blut vom Herzen wegführt

ugs.: aus- gesprochen schlecht

Sauer- kirschen- art

Stadt in Baden- Württ.

span. Fluss in den Pyrenäen

kurz für Rehabilitation bayer. Kartenspiel

feiner Spott

kaufm.: Sollseite eines Kontos

ugs.: Be- wohner der al- ten BRD

Heilbehand- lung bei Rheuma

Seiten- bestim- mung

balti- scher Staat

v. genann- ter Zeit an Provinz in Kanada

enthalt- same Lebens- weise

Hand- elnder deutsche Spielkarte

oberste Schicht der Erd- kruste

Spott- schrift

Bogen auf zwei Pfeilern

ital.: Frau

Krank- heits- höhe- punkt

see- männ.: heben

Spaß- macher an Burgen im Mittelalter

starker ital. Kaffee

klumpig werden

Kürbis- gewächs

chinesi- sche Dynastie

bayer., österr.: Stoffrand

Stadt an der Wolga

Heilbehand- lung bei Rheuma

Stroh- unter- lage

Seiten- verhält- nis im Dreieck

vor Wut rasende Frau

Kinder- fahrzeug

Museum in Madrid

großer Zeitab- schnitt

Ruhe- störung, Lärm

ital.: Frau

Deich- schleuse

schwei- zerisch: Aperitif

Verbindung zwischen Muskel und Knochen

Kurort am Meer

eng- lisch: Stadt

Bienen- männchen

Stadt am Nieder- rhein, in NRW

Blut- gefäß

grie- chische Vorsilbe: zehn

Autor von „Alraune“ † 1943

skand. Münze

Des- infek- tions- mittel

Spiel- runde

einen europ. Insel- staat be- treffend

Disney- Tierfigur: ... und Strolch

Schliff im Be- nehmen (frz.)

Gesichts- schutz am Helm

schweiz.: Lohn, Gehalt

Rechts- stellung (jur.)

ital. Name von Florenz

Hauptst. Bulgariens

alt- peruan. Volk

dritter Sohn Adams (A. T.)

Gast- stätten- ange- stellter

schweiz.- frz. Autor (Claude) † 1931

ein Hirnnerv

Figur bei Kästner

ugs.: jmdn. langweilen

Rechts- stellung (jur.)

ital. Name von Florenz

Hauptst. Bulgariens

alt- peruan. Volk

dritter Sohn Adams (A. T.)

Gast- stätten- ange- stellter

schweiz.- frz. Autor (Claude) † 1931

3

6

5

4

1

2

7

1

2

3

4

5

6

7

Die Lösung des Kreuzworträtsels im Magazin 12/2024 lautete: Radiologie.

BILDERRÄTSEL

Rätselhaftes

Welcher der Wege A bis E führt zum Fußball?

geg

SUDOKU

leicht

		7		5	3		2
2				8		1	
			6		5	7	
3	9		1	8		4	
1				9			3
	4		2	3		1	8
	7	2		4			
		9		1			7
8		1	7		4		

mittel

	3				9		7
1			5		3	4	
				3	8		5
		1		8			4
	5			2		9	
3				7	6		
	8		1	4			
	7	2			3		6
6	4					8	

schwierig

			7		5			8
		3					6	7
	4	7			8			
			4				9	
6				5				2
	1				6			
			5			7	3	
1	3					2		
9			6	2				

■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



■ WICHTIGE SERVICE-NUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: **(0341) 97 -**

Universitätsklinikum Leipzig

Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon - 109
Internet www.uniklinikum-leipzig.de

Zentrale Notfallaufnahme

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
(Zufahrt über Paul-List-Straße)
Telefon - 17800
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Notfallaufnahme für Kinder und Jugendliche

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Telefon - 26242
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Abteilung für Geburtsmedizin

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Schwangerenambulanz - 23494
Kreißsaal - 23611
Öffnungszeit 24 Stunden täglich
Infoabend für werdende Eltern
Telefon - 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.
Mehr Informationen unter
www.geburtsmedizin-leipzig.de

Zentraler Empfang

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
Telefon - 17900

Blutbank (Blutspende)

Johannisallee 32, 04103 Leipzig
Info-Telefon - 25393

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter
www.blutbank-leipzig.de

Ambulanzen und Zentren

Zentrale Ambulanz Innere Medizin - 12222
Zentrale Ambulanz Chirurgie - 17004
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum - 26242
Ambulanz Zahnerhaltung und Parodontologie - 20558
Ambulanz Kieferorthopädie - 21053
Ambulanz Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - 21105
Ambulanz Kinderzahnheilkunde - 21073
Ambulanz Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde - 21310

HNO-Ambulanz - 21738
Augenambulanz - 21488
Psychiatrische Ambulanz - 24304
Psychosomatik-Ambulanz - 18858
Tropenmedizinische Ambulanz - 24970
Ambulanz Krebszentrum UCCL - 17365
Neurochirurgische Ambulanz - 17510
Neurologische Ambulanz - 24302
Dermatologische Ambulanz - 18666
Universitäres Brustzentrum - 23443
Transplantationszentrum - 17271
Urologische Ambulanz - 17633
Kliniksozialdienst - 26206
Seelsorge - 15965 / - 15967 / - 26126
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige - 15407

Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter
www.uniklinikum-leipzig.de

Folgen Sie uns für Neuigkeiten aus dem UKL auch auf **Instagram @uniklinikum_leipzig** und **X @UKL_Leipzig**